

# Das kalte Feuer in mir

## Tala - Fic ,anspielung auf Kai, One shot bla..

Von Lucario

### Das kalte Feuer in mir

Das kalte Feuer in mir

Nach sich selbst suchend, lag ein rothaariger Russe auf seinem Bett, suchte nach Ruhe, innerer Ruhe. Langsam atmete er die widerlich schmeckende, verbrauchte Luft der verschlossenen Räume ein - versuchte, an nichts zu denken, um seinen geist endlich von den Gedanken beruhigen zu können.

-Vergebens. Es wollte nicht aufhören, diese unsaglichen Stimmen, diese anwidernden Klänge, diese Vorurteile, Meinungen, die Fragen, was wird kommen wenn er..., wie werden andere darauf reagieren und...verdammte, es trieb ihn in den Wahnsinn!!! Er versuchte sie zu vertreiben, doch sie schrien immer lauter zurück... Er wusste, es war wieder soweit., er würde es wieder brauchen.... es ist eine Sucht: das Gefühl der Gefühlslosigkeit.

Seine Schritte nicht mehr vernehmend, erhob er sich langsam von seinem Schlafplatz, schritt durch einen düsteren Gang, an dessen Ende er einem grossen, knorrigen Portal gegenüberstand.

Einen Moment hielt er inne, doch dann griff seine Hand nach der vereiseten Klinke, drückte sie runter. Aufgerissen wurde die Tür von einem Eissturm, doch er hielt diese rechtzeitig auf. Dann jedoch trat er hinaus, verschloss mit einem Knall die Türe hinter sich.....

Ein Schauer durchzuckte seinen Leib mit der Berührung des Eissturmes, tausende Schneeflocken prasselten auf sein Gesicht, seinem ganzen Körper nieder. Er schnaufte in's eisige Nichts.

Auf seinen Schritten durch Vätterchen Frosts Atemzug sah er nicht einmal mehr seine Strähnen, schritt zitternd in's Undurchdringliche fort. Auf einmal stoppte er, blickte nur noch den eisigen Winden entgegen. Eiseskälte, nichts als jene spürte er am ganzen Leib. Er wandte den gesenkten Blick in den ihm schwarzweiss erscheinenden Himmel, schloss die Augen und atmete tief ein, spürte sich im Inneren gefrieren. Als sich langsam das Gefühl der Lähmung breitmachte, begann er, seine Arme zu heben und sie von sich abzuspreizen. Nun öffnete er wahrhaftig seinem Wolborg die Arme, welches ihn umarmte und ihm seinen tödlich kalten Kuss schenkte. Der beissende Schmerz der Kälte gefror selbst seine Knochen und sein Puls schlug ihm bis zum Halse, bis das alles langsam nachliess. Der Schmerz verflüchtigte sich, genauso wie sein Gespür für seine irdische Existenz. Eins war er mit den Polarwinden.

Sein Körper (Tala's Körper.. \*sabber\*) war von der Kälte bereits blaugefroren-

Er spürte es nicht.

Das Eis wehte weiter, schier endlos-

Er spürte es nicht.

Er blickte zu seiner linken, zu seiner rechten, während er damit begann, seine Hände zu Fäusten zu ballen, und sie wieder zu öffnen-

Er spürte sie nicht.

Lediglich sein Bewusstsein sagte ihm, er würde dies tun. Da erkannte er, dass es langsam soweit sein musste, so wahr er nichts als Leere fühlt. Frei von seiner irdischen Existenz, nicht einmal sein Leben spürte er.

Nichts

Doch...

auf einmal spürte er etwas, von dem er meinte, es käme aus seinem tiefsten Inneren. Da war etwas, doch wie es war, erkannte er nicht.

--Weder warm noch kalt, angenehm oder nicht, unspürbar, beschreibbar, aber doch da.--

Das etwas glich einem kalten Feuer, ebenso unspürbar wie sein durchgefrorener Körper, doch es war dennoch da.

Was war das bloss? Etwa.. seine Seele? Hatte er eine? Und wenn ja war es das einzige.. überirdische an ihm? Etwa die Antwort auf....

Ein Lächeln zeichnete sich auf seinem Gesicht, das kalte Feuer loderte etwas stärker, umspielt wurde es von einem nur fühlbaren - Glück.

Dieses Gefühl kannte er nicht, nur in solchen Momenten kommt er diesem nur nahe, genießt diese wie seinen letzten Atemzug. Verharren würde er hier, ewig,, wenn er es wolle, doch nach einer Weile weiss er, dass er wiederkehren muss, weg vom Glück...

Ohne Gespür tritt er den Rückweg an, kann nach einer Weile den verschwommenen Blick auf das ihm bekannte Portal werfen. Erneut greift er die Klinke, öffnet sie, tritt ein.

Ein Hitzewall überfällt ihn, lässt Körper und Geist auftauen. Das was frei wird, ist der unsagliche Schmerz des Irdischen. Millionen Nadeln durchstechen seinen ganzen Körper, seine eisblauen Pupillen verengen sich noch mehr, als sie es schon sind und die verbrauchte Luft glüht wie heisse Kohlen in seiner Lunge. Schmerzen, nichts als Schmerzen - spürt er, und erschöpft lehnt er sich an das Portal. Keuchend hält er seine Hand an die Brust, zittert. All dies erinnert ihn an das, was er durchstanden musste und wofür er kämpft, seit Anbeginn seiner selbst, fortwährend seit heute, bis in aller Ewigkeit. Nur an ihn kann er denken, wie zuvor, doch diesmal mit reinem Geiste. Ein Lächeln zeichnet sich auf seinem Gesicht, er schliesst die Augen...

Kai...